

Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

Die Schmerztherapie während Ihres Klinikaufenthaltes

Unserem Leitbild entsprechend, stehen Sie als Patient und Mensch im Mittelpunkt unseres Handelns und unserer medizinischen Versorgung. Ihre Zufriedenheit und Ihre individuellen Bedürfnisse sind uns ein besonderes Anliegen. Indem wir Ihre Schmerzen lindern, können wir Ihr Wohlbefinden verbessern und Ihre Lebensqualität während Ihres Krankenhausaufenthaltes steigern. Um zeitnah eine erweiterte Schmerztherapie einzuleiten, möchten wir Sie bitten, sich frühzeitig bei aufkommenden Schmerzen bei unserem Personal zu melden. Damit wir für eine rasche Versorgung mit wirksamen Schmerzmitteln auf Nachfrage sorgen können und somit eine ausreichende Schmerzlinderung gewähren, möchten wir Sie auf unser Konzept der Schmerztherapie aufmerksam machen und Sie bitten, dies in Anspruch zu nehmen. Sowohl unser ärztliches, als auch unser pflegerisches Personal hilft Ihnen gerne. Regelmäßig werden wir Sie zum Erfolg unserer Schmerztherapie befragen. Dabei bedienen wir uns einer international gültigen Bewertungsskala für die Schmerzstärke, der sog. „Numerischen Rating Skala“ (abgekürzt NRS), die eine Bewertung des Schmerzes von 0 (Null = schmerzfrei) bis 10 (Zehn = maximal vorstellbarer Schmerz) zulässt.

(0)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
keine Schmerzen										stärkster vorstellbarer Schmerz

Schmerzmittel, die bei uns häufig benutzt werden:

Im Verlauf der Operation werden je nach Notwendigkeit Opiate und/oder nicht opiathaltige, sog. periphere Schmerzmittel (Metamizol, Paracetamol oder NSAR (= nichtsteroidale Antirheumatika wie z.B. Ibuprofen oder Diclofenac)) benutzt. Die Schmerzmittel können als Infusion verabreicht, unter die Zunge gelegt (sublinguale Gabe), geschluckt (orale Gabe) oder als Pflaster geklebt werden.

Werden Schmerzmittel miteinander kombiniert, kann man die Dosis der Einzelsubstanzen möglicherweise reduzieren und dadurch Nebenwirkungen verhindern. Sehr starke Schmerzen sind allerdings nur durch die Gabe von stark wirksamen Opiaten, evtl. in Kombination mit peripher wirksamen Schmerzmitteln, angemessen zu lindern.

Mögliche Nebenwirkungen der Schmerzmittel:

Wirkungen und Nebenwirkungen von Schmerzmitteln sind dosisabhängig. Allerdings werden bei zu niedrigen Dosierungen die Schmerzen auch nicht ausreichend gelindert. Zögern Sie nicht, betreuenden Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten Ihre Beschwerden mitzuteilen.

Opiate

Zu den häufigsten Nebenwirkungen gehören Übelkeit, Erbrechen, Harnverhalt, Verstopfung und Juckreiz. Zu Beginn einer Opiattherapie können die Wahrnehmung und Fahrtüchtigkeit eingeschränkt sein.

Periphere Schmerzmittel

Metamizol: Unter der Gabe von Metamizol (Novalgin[®], Novaminsulfon[®]) treten selten Magen- und Darmprobleme auf. Es kann zu Blutdruckabfällen kommen, insbesondere bei intravenöser Gabe. Selten treten Hautreaktionen auf. Sehr selten kann es zu einer Agranulozytose (ein Abfall der weißen Blutkörperchen = Granulozyten) kommen. Die Symptome können sich in Halsschmerzen, Ulzerationen im Mund und an anderen Schleimhäuten, Abgeschlagenheit und Fieber äußern. In diesen Fällen sollten sie das Medikament nicht mehr einnehmen, einen Arzt aufsuchen und ihn über die Symptome und die Einnahme von Metamizol (auch wenn die Einnahme länger zurückliegen sollte) informieren.

Wie in vielen anderen Krankenhäusern, wird Metamizol **schon während der Operation** verabreicht, um die sehr gute schmerzlindernde Wirkung **schon beim Erwachen aus der Narkose** nutzen zu können. Die Gabe von Metamizol während einer Operation ist allerdings ein sog. „Off-Label-Use“. d.h. das Mittel ist für die Verabreichung in dieser frühen Phase offiziell nicht zugelassen.

NSAR: Die häufigsten Nebenwirkungen von nicht steroidhaltigen Schmerzmitteln (NSAR, z.B. Ibuprofen, Diclofenac) sind Magen- und Darmbeschwerden wie Appetitlosigkeit, Magenschmerzen und Durchfälle, selten entstehen bei längerer Einnahme Magengeschwüre und Komplikationen wie Magen- und Darmblutungen. Bei Patienten mit entsprechenden Vorerkrankungen können Nierenfunktionsstörungen, Blutdruckerhöhungen und Asthmaanfälle auftreten.

Gerne informieren wir Sie im Rahmen des Narkoseaufklärungsgesprächs über weitere schmerztherapeutische Maßnahmen und beantworten offen stehende Fragen Ihrerseits.